

geringer Wasserführung und schwachem Gefälle (ca. $2\frac{1}{2}$ m auf 1 km) eine Länge von ungefähr 80 km hat, die für Siebenbürgen charakteristische Laufrichtung der Hauptgewässer.

Salzburg (Ocna Sibiului).

Von Dr. R. Rungaldier.

Viele von den Reiseteilnehmern besuchten auch das nahe Salzburg. Während der kurzen Bahnfahrt passiert man die niedere, kaum merkbare Wasserscheide zwischen Cibin und Weißbach. Behrmann (Die Südkarpathen) weist darauf hin, daß diese und zahlreiche andere Talwasserscheiden in den Südkarpathen auf Anzapfung schließen lassen, in diesem Falle durch den der stärker erodierenden Mieresch tributären Weißbach, daß aber gerade hier ein Terrassenstudium im tonreichen Rutschgelände des Weißbaches und im Störungsgebiet der Salzlager bei Salzburg nicht möglich sei. In einer einzigen Grube wird noch Salz gewonnen, drei von den ertrunkenen dienen als Badeteiche und haben zusammen mit einigen Mineralquellen Salzburg zu einem besuchten Badeorte gemacht. Der Ort liegt ganz versteckt in einem Graben, der den Salzlager seine Tiefe verdankt, denn der oberste Weißbach durchfließt ihn als dünner Wasserfaden. Bei dem in echt magyarischem Stil erbauten Kurhaus städtisches Gepräge, wenige Schritte abseits wieder das größtenteils von Rumänen bewohnte Dorf. Doch sieht die calvinische Kirche wie eine sächsische Kirchenburg aus. Schöne Anlagen ziehen sich um die Teiche, besonders überraschend auf dem salzhaltigen Boden ist ein ziemlich dichter Hain von Nadelbäumen und Laubbälzern, für dessen Anpflanzung eigens salzfreie Erde aufgeschüttet wurde. Sonst ist auch hier die Akazie Charakterbaum. Das Bad in den drei zusammenhängenden Teichen, von denen jeder einen anderen Salzgehalt (bis zu 26%) hat, ist sehr erfrischend, das Schwimmen sehr leicht. Interessant ist auch die mit dem wechselnden Salzgehalt zusammenhängende Wärmeverteilung: auf kaltes Grundwasser folgt eine nach oben kühler werdende Warmwasserschicht, zu oberst wieder Kaltwasser. Steigt man durch einen Hohlweg zum Beckenrand hinauf, so kommt man an mehreren Höhlenwohnungen in weichem Sandstein mit dünnen Mergelschichten vorbei, die im Sommer kühl, im Winter warm, vollkommen wind- und wetterfest sind. Beim Abstieg geht es über hochstufige Terrassenfelder, denen man die Fruchtbarkeit ansieht, wieder ins Tal hinunter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Rungaldier Rudolf

Artikel/Article: [Salzburg \(Ocna Sibiului\). 244](#)